



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Er scheint werktäglich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen, weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 30 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 36 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 30 Mark bez. 36 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespalt. Petitzellen, die Zeile oder deren Raum kostet 30 Pf. Bei eigenen Anzeigen zahlen Mitglieder für die Zeile 10 Pf., für $\frac{1}{2}$ S. 32 M. statt 36 M., für $\frac{1}{4}$ S. 17 M. statt 18 M. Stellengesuche werden mit 10 Pf. pro Zeile berechnet. — Zu dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins die viergespaltene Petitzelle oder deren Raum 15 Pf., $\frac{1}{2}$ S. 13.50 M., $\frac{1}{4}$ S. 26 M., $\frac{1}{8}$ S. 50 M.; für Nichtmitglieder 40 Pf., 32 M., 60 M., 100 M. — Beilagen werden nicht angenommen. — Beiderseitiger Erfüllungsort ist Leipzig

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 25.

Leipzig, Sonnabend den 31. Januar 1914.

81. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Deutscher Verlegerverein.

Abgabe von Schulbücher-Freigemplaren.

(S. Börsenblatt Nr. 11 vom 15. Januar d. J.)

Das Königliche Ministerium der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten in Berlin hat dem Vorstand des Deutschen Verlegervereins auf seine Bitte um grundsätzliche Entscheidung darüber, wie die Bestimmung B 7 der Ordnung für die Einführung von Lehrbüchern an den höheren Lehranstalten vom 31. Oktober 1913 auszulegen ist, folgenden Bescheid erteilt:

Der Minister der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten.

U II Nr. 10125, Berlin W. 8, den 24. Januar 1914.

An den Ersten Vorsteher des Deutschen Verlegervereins
Herrn Verlagsbuchhändler A. Meiner
in Leipzig.

Auf die Eingabe vom 13. Januar d. J. übersende ich Euer Hochwohlgeboren Abschrift einer unter dem heutigen Tage an das Königliche Provinzial-Schulkollegium zu Magdeburg ergangenen Verfügung, durch welche die in der bezeichneten Eingabe berührte Angelegenheit eine auch den Wünschen des Deutschen Verlegervereins entsprechende Erledigung gefunden haben dürfte.

Im Auftrage
gez. Müller.

U II Nr. 10058, Berlin W. 8, den 24. Januar 1914.

An das Königliche Provinzial-Schulkollegium
in Magdeburg.

Auf den Bericht vom 6. Januar d. J. — VII Nr. 26231 —

Nachdem der Deutsche Verlegerverein durch das Rundschreiben, welches in dem wiederbeigefügten Anlagehefte enthalten ist, schon seinerseits die sämtlichen Verleger von Schulbüchern aufgefordert hat, die unberechnete Lieferung von Lehrbüchern für die in meinem Erlaß vom 31. Oktober 1913 — U II Nr. 2068 — unter B 7 vorgesehene Lehrbüchersammlung abzulehnen, liegt für mich kein Anlaß vor, in dieser Angelegenheit ausdrücklich Stellung zu nehmen, zumal in dem bezeichneten Erlaß eine unentgeltliche Herabgabe von Pflichtexemplaren nicht vorgesehen ist.

Wenn im übrigen von einzelnen Verlegern über Mißbräuche bei der Einforderung von Prüfungs- und Handexemplaren Klage geführt wird, so kann es den Verlagsbuchhandlungen selbst überlassen bleiben, solchen Mißbräuchen auf Grund der von ihnen mit den Lehrervereinigungen vereinbarten Bestimmungen entgegenzutreten und erforderlichenfalls diese Bestimmungen in zweckentsprechender Weise abzuändern.

(Unterschrift.)

Auf Grund dieser Antwort stellen wir den Schulbuchverlegern ein neues Rundschreiben zur Verfügung, das bei

Ablehnung von Gesuchen verwendet werden kann und von der Geschäftsstelle in Leipzig zum Preise von 10 Pfennigen für je 10 Exemplare zu beziehen ist.

Geschäftsstelle des Deutschen Verlegervereins
Oswald Wagner.

Deutsche Lehr- und Lernmittel für China.

Von Mag Jordan,

Vorsitzendem der Lehrmittelkommission deutscher Lehrer an Schulen für Chinesen, Bernburg (Anhalt), Breitestr. 11.

Seit der Konferenz zur Begründung einer Exportvereinigung für die Einführung deutscher Lehr- und Lernmittel in China, die am 12. März 1913 im Deutschen Buchhändlerhause zu Leipzig tagte, ist fast ein Jahr verfloßen. Der Vorstand des Börsenvereins hat sich redlich bemüht, die Sache in Gang zu bringen, aber noch ist es nicht gelungen, eine feste Organisation für den genannten Zweck zu schaffen. Die Notwendigkeit, etwas für die Verbreitung deutscher Literaturwerke in China zu tun, wird von jedem, der mit den Verhältnissen vertraut ist, anerkannt. Denn von englisch-amerikanischer Seite wird fleißig daran gearbeitet, der englischen Sprache die Alleinherrschaft im chinesischen Unterrichtswesen zu erringen. Neben Verlagsanstalten stehen großartig organisierte und kapitalkräftige Missionen. Dazu kommt u. a. auch die Young Men's Christian Association, die auf die gebildete chinesische Jugend großen Einfluß gewonnen hat und wesentlich unter amerikanischer Leitung steht. Auch die chinesischen Verleger dienen der Verbreitung der englischen Sprache. Mir ist einmal gesagt worden: »Die Chinesen brauchen unsere Literatur. Auf gewissen Gebieten reicht keine andere Literatur an unsere heran, und das wird der Chinese auch selbst merken.« Woher soll ihm aber die Einsicht kommen, wenn die angloamerikanische Presse das Gegenteil predigt, und wir selbst die Hände in den Schoß legen? Daß bisher diese Praxis uns nichts genützt hat, erkennen wir z. B. bei Durchsicht des Katalogs der Commercial Press Schanghai, der größten chinesischen Verlagsgesellschaft. Wir finden, daß sie neben drei bis vier elementaren deutsch-chinesischen Sprachbüchern über 100 englisch-chinesische oder rein englische Werke hat erscheinen lassen. Und zwar sind darunter neben sprachlichen Werken, die dem Fortgeschrittenen auch nach der Schulentlassung gestatten weiterzuarbeiten, Lehrbücher der verschiedenen Disziplinen und Meisterwerke der englischen Literatur, mit chinesischen Einleitungen und Anmerkungen. Gerade auch das letztere ist wichtig. Es werden dem Chinesen auf diese Weise die höchsten Werte der englischen Kultur nahegebracht. Wir haben in Europa lange den Ehrennamen der Nation der Dichter und Denker getragen. Von dieser Seite ist dem Chinesen das deutsche Volk noch kaum bekannt. Er schätzt unsere militärischen Leistungen, unsere Medizin und unsere Technik. Wenn wir nichts tun, wird es der englischen Presse schließlich wirklich gelingen, in China die Ansicht zu verbreiten, daß Deutschlands geistige Kultur bedeutungslos sei. Wir wollen uns aber nicht durch solche Fälschungen verdrängen lassen. Und wir dürfen es nicht. Wir sind es nicht nur unserem Namen schuldig, sondern es stehen auch materielle Werte auf dem Spiele. Unsere Volks-